

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 143 | April 2017

- China's Role in Global Transition Processes to Sustainability — A Role Theoretical Approach
- Taiwan's Polycentric Strategy Within the Environmental Regime Complex on Climate Change
- Transfer und Aneignung. Europäische Musik in Korea
- The Mobility Intentions of Privileged and Middling Migrant Professionals in Singapore: A Cross-Cultural Comparison, and the Effects of the "Singaporeans First" Strategy
- UNCLOS and the South China Sea Arbitration: Into Lawfare's Abyss?
- Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrevorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecherin / Chairperson)

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz

PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bunte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg

Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin

Dr. Patrick Ziegenhain, Offenburg

Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock

China

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln

Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum

Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Robert Pauls

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Joshua Stertz

Max Tabratzis

Elisa Thiele

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

China's Role in Global Transition Processes to Sustainability — A Role Theoretical Approach (Ulrike Solmecke)	5
Taiwan's Polycentric Strategy Within the Environmental Regime Complex on Climate Change (Reinhard Biedermann)	25
Transfer und Aneignung. Europäische Musik in Korea (Jin-Ah Kim)	47
The Mobility Intentions of Privileged and Middling Migrant Professionals in Singapore: A Cross-Cultural Comparison, and the Effects of the "Singaporeans First" Strategy (Tabea Bork-Hüffer)	64

ASIEN AKTUELL

UNCLOS and the South China Sea Arbitration: Into Lawfare's Abyss? (Christian R. J. Pogies)	93
Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung (Simon Preker)	106

KONFERENZBERICHTE

Asien im Fokus: Souveränität, Sicherheit, Nachhaltigkeit? (Weingartener Asiengespräche), Weingarten, 18.–20. November 2016 (Lars Konheiser)	117
DGA-Nachwuchstagung, Burg Rothenfels am Main, 27.-29. Januar 2017 (Sascha Dolezal)	119
First GEAS graduate conference: Individual Agency in Institutional Contexts in East Asia, Berlin, December 09–10, 2016 (Lisa Melcher, Jan Niggemeier)	121
CHES Workshop 2016, Wien 19.–20. November 2016 (Thomas Immervoll, Julia Marinaccio)	122
China's "New Normal": Politics, Economic Reforms and Political Philosophy, Duisburg, December 1–3, 2016 (Christian Beier and Ramin Asadi)	123
Diversity in the Japanese Labor Market: Challenges and Opportunities, Tōkyō, 13.–15. Dezember 2016 (Vincent B. Lesch)	125
Food Education in Germany and Japan, Japanese-German Center Berlin (JDZB), December 6, 2016 (Florentine Koppenborg)	126

REZENSIONEN

Anna Tsing: The Mushroom at the End of the World (Eva Ottendörfer)	129
Nadja-Christina Schneider; Fritzi-Marie Titzmann (Hgg.): Studying Youth, Media and Gender in Post-Liberalisation India. Focus on and beyond the "Delhi Gang Rape" (Sonja Wengoborski)	130
Fritz Schulze: Kleine Geschichte Indonesiens (Genia Findeisen)	132
Jane DeBevoise: Between State and Market: Chinese Contemporary Art in Post-Mao Era (Anna Julia Fiedler)	133
Jia Gao, Catherine Ingram, Pookong Kee (Hgg.): Global Media and Public Diplomacy in Sino-Western Relations (Simon Preker)	134

Susanne Bregnbæk (2016): Fragile Elites. The Dilemmas of China's Top University Students (Marius Meinhof)	136
Yan Yuan: A Different Place in the Making – The Everyday Life Practices of Chinese Rural Migrants in Urban Villages (Sarah Hanisch)	138
Rüdiger Frank: Nordkorea. Innenansichten eines totalen Staates (Albrecht Rothacher)	139
Sökefeld, Martin (Hg.): Spaces of Conflict in Everyday Life. Perspectives across Asia (Anna Julia Fiedler)	141
Jack Corbett: Being Political. Leadership and Democracy in the Pacific Islands (Roland Seib)	143
NEUERE LITERATUR	145
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	153

Fritz Schulze: Kleine Geschichte Indonesiens

München: C. H. Beck, 2015. 221 S., 14,95 EUR

Der Malaiologe und Islamwissenschaftler Fritz Schulze gibt auf knapp 200 Seiten kompakt und anschaulich einen Überblick über die Entwicklungen des Inselstaates Indonesien. In den zehn Kapiteln seiner Chronologie schildert er bedeutende Ereignisse, beginnend bei frühen Stammesgesellschaften bis zum modernen Indonesien der Neuzeit. Aufgrund seines Forschungsgebietes nimmt er insbesondere die Entstehung und Entwicklung islamischer Bewegungen in den Blick und analysiert deren Einfluss auf den Verlauf der Geschichte.

Schulze beschreibt die Vielfalt der Ethnien im Archipel, deren durchaus moderne Wirtschaftsformen sowie ihre frühzeitige Integration ins internationale Handelsnetz. Er stellt heraus, dass der Seehandel mit Indien bereits in frühen Zeiten ausschlaggebend war für die Übernahme neuer Lehren und Kulturen. Während der Zeit der großen Königreiche Srivijaya und Majapahit erreichten auf diese Weise indische Ideen die Inselreiche. Einflüsse wie Buddhismus und Hinduismus wurden in bestehende Weltanschauungen integriert oder abgewandelt, eine spezifisch javanische Kulturleistung. Bedeutende Tempelanlagen wie Borobudur und Prambanan zeugen auch heute noch von dieser Entwicklung.

Die Islamisierung einiger Königreiche des Archipels im 14. Jahrhundert erfolgte ebenfalls als ein Prozess der freiwilligen Übernahme neuer Konzepte. Der Sufismus spielte dabei eine wesentliche Rolle, da dieser sich mit vorhandenen animistischen Vorstellungen vereinbaren ließ. In der Folge lösten islamische Sultanate die bestehenden buddhistisch und hinduistisch geprägten Königreiche ab, deren Abkömmlinge sich nach Bali zurückzogen, das bis heute hinduistisch geblieben ist.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts läuteten Portugiesen und Spanier eine lange Periode der Kolonialisierung ein. Da die Portugiesen Missionierungsversuche unternahmen, beförderten sie teilweise noch die Islamisierung einiger Gebiete wie Aceh, wo sich islamische Sultanate mit Unterstützung externer islamischer Mächte als eine einigende antikoloniale Kraft etablieren konnten. Später wurden die Portugiesen von den Niederländern verdrängt, die ihre ersten Stützpunkte auf Java errichteten. Sie gründeten die Vereinigte Ostindische Kompanie (VOC) mit dem Ziel, maximalen Profit aus dem Handel mit Gewürzen zu ziehen. Dazu drangen Truppen nach und nach bis in entlegene Fürstentümer und Sultanate vor und errichteten ihr Handelsmonopol mit äußerster Brutalität.

Im 19. Jhd. wandelte sich die Struktur kolonialer Herrschaft, weil die VOC durch enorme Kosten infolge der Kriege sowie starke Korruption unterging und der niederländische Staat die Gebiete der VOC als Kolonie übernahm. Es begann eine Phase der unsäglichen Ausbeutung durch die Etablierung eines Zwangsanbausystems. Schulze beschreibt hier den Einfluss des Islam an verschiedenen Stellen des Archipels, der antikoloniale Züge annahm, wie in Aceh oder Südsulawesi.

Die sogenannte Ethische Politik der Kolonialisten sollte ausgewählten Einheimischen Bildung zukommen lassen mit dem Ziel, sie in der kolonialen Verwaltung besser einsetzen zu können. Es entstanden Missionsschulen, aber auch erste islamisch-religiöse Schulen, die als Instrument gegen die Verwestlichung dienen sollten. Mit steigender Bildung wuchs das Bewusstsein der eigenen kulturellen Identität, wobei sich eher diverse regionale Identitäten ethnischer Gruppen herausbildeten als eine gesamtindonesische. Erst in den 1920er Jahren bildeten sich neben überwiegend muslimischen Organisationen auch politische Parteien, die nationalistische Vorstellungen verfolgten; Sukarno profilierte sich als deren Anführer.

Nach einer kurzen Phase der japanischen Besetzung während des 2. Weltkriegs und der Vertreibung der holländischen Kolonialmacht nutzte Sukarno das Machtvakuum und rief 1945 die Unabhängigkeit der Republik Indonesien aus. Die Anfangsphase der jungen Republik gestaltete sich in vielerlei Hinsicht schwierig, auch, weil es Sukarno nur durch die Einführung der „gelenkten Demokratie“ gelang, die unterschiedlichen Strömungen zu einen. Vor allem die Debatte um den Stellenwert des Islam in der Verfassung ist seitdem regelmäßig entbrannt.

Die Niederschlagung eines vermeintlichen Putschversuches diente General Suharto 1965 letztendlich dazu, seinerseits zur Macht zu greifen. Während der drei Jahrzehnte seiner autokratischen Herrschaft errichtete er ein korporatistisches, militärgestütztes Regime, das jegliche Opposition untersagte und dem politischen Islam keinen Raum mehr gab. Nachdem dieses System in den 90er Jahren bereits erste Risse bekam, die Unterstützung des Militärs schwand und Suharto innen- wie außenpolitisch im Zuge der Asienkrise unter Druck geriet, trat er zurück. Nach einer ersten Phase der politischen Destabilisierung hat sich Indonesien seitdem zu einer Demokratie mit einem stabilen Mehrparteiensystem entwickelt. Orthodoxe und radikale islamische Strömungen, deren Einfluss auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen seitdem erheblich angewachsen ist, konnten sich allerdings ebenfalls etablieren.

Das vorliegende Geschichtsbuch ist eine geeignete Einstiegslektüre für das Verständnis der Entwicklungen im heutigen Indonesien und gibt einen guten Überblick über die Entfaltung und Bedeutung des Islam im Land. Ein detailliertes Register, mehrere nach Epochen gegliederte Zeittafeln sowie nach Kapiteln unterteilte weiterführende Literaturnachweise stellen eine sinnvolle Ergänzung des Textes dar.

Genia Findeisen

Jane DeBevoise: Between State and Market. Chinese Contemporary Art in Post-Mao Era

Leiden: Brill, 2014. 312 S., 103 EUR

In „Between State and Market. Chinese Contemporary Art in the Post-Mao Era“ DeBevoise takes an excursion into the complexities of the art market in greater China, in particular the People’s Republic (PRC), from 1978 to 1993. Early on the author explains that the book should not be read as a political or economic analysis but rather as “an art historical study focused on context” (p. 8). Based on years of professional and academic experience in the field she embarks on a sociological analysis. The focus here lies on the socioeconomic conditions of the production of visual art within that period. While a major part of the book delineates the institutional shift from state to market which the industry underwent, DeBevoise particularly highlights the “hybrid space” or “in-between zone” between the two. Herefore she attributes the production of highly innovative and non-official art. Building on studies by scholars such as James Cahill, Chu-tsing Li, Gao Minglu, Julia F. Andrews and Kuiyi Shen “Between State and Market: Chinese Contemporary Art in the Post-Mao Era” is the first comprehensive analysis of the conditions under which art was produced during the “reform and opening” of the PRC’s economy.

The book does not only cover “avant-garde” which is most popular in research on contemporary Chinese art, but also engages with mainstream state-sponsored art like ink paintings, socialist realist paintings and murals. Through this, DeBevoise creates a more comprehensive image of the contemporary art market in China. And here lies one of the particular strengths of this book. As DeBevoise puts art production, circulation and finally consumption into a political, societal and temporal context she shines light on the ties between the different actors and systems. By exploring these ties and the